# **Poltische Grammatik**

Autor(en): Däster, Robert

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 75 (1949)

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488530

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Politische Grammatik

Die Substantiva ersuchten die Sprachprofessoren, Das Wort «Kommunist» aus ihrem Verbande zu schmeißen. Sie hätten die Achtung vor diesem verloren, Man möchte es bitte den Verben zuweisen.

Durch solche Versetzung, so legten sie dar, Wär' es leicht in vergangene Zeiten zu fassen. Aus dem Praesens entstände dann «Kommun – war», Das Imperfekt täte so trefflich passen –

Und außerdem würde, so fuhren sie weiter, Auch das Futurum von neuem heiter ....

Den Gelehrten gefiel die Idee nicht schlecht,
Doch meinten sie, und da hatten sie eigentlich recht,
Der Störefried werde aus triftigen Gründen
Im Laufe der Zeit ohnehin aus der Sprache verschwinden ...
Robert Däster



Bekenntnis

s nächscht Jahr machi ke Ferie mee, i wott mi xundheitlich nid ruiniere!

## Good Old Lincoln

Eines Tages fuhr Präsident Lincoln mit einem hohen Politiker im Wagen spazieren. Sie begegneten einem alten Neger, der sich tief verneigte und seinen zerrissenen, alten Hut abnahm. Lächelnd lüftete Lincoln seinen eigenen, hohen Hut ein wenig.

«Was», fragte sein Mitfahrer, «nehmen Sie vor einem dreckigen Nigger den Hut ab?»

«Ich lasse mich von ihm nicht an Höflichkeit überbieten.»

Lincolns Zeit wurde oft übermäßig in Anspruch genommen. Eines Tages stand ein Delegierter aus Columbia vor dem Präsidenten und redete und redete. Lincoln hörte sich den glatzköpfigen Mann eine gute Weile an, dann ging er plötzlich zu seinem Liqueurschrank, nahm eine Flasche heraus und gab sie dem Mann mit den Worten: «Haben Sie schon jemals dieses Zeug gegen Ihre Glatze verwendet?»

«Nein, Sir, noch nicht.»

«Dann versuchen Sie es doch. Es hilft bestimmt, lassen Sie nicht nach, auch wenn es viele Monate dauert. In zehn bis zwölf Monaten kommen Sie dann und sagen mir, wie es gewirkt hat.»

Der verblüffte Mann mit der Flasche in der Hand zog sich sofort zurück und die nachfolgende Delegation wunderte sich über Lincolns ausgezeichnete Laune.

So wie heute Mr. Truman stolz darauf ist, daß er sich aus einem kleinen Herrenmodegeschäft bis ins Weiße Haus emporarbeitete, so leugnete seinerzeit auch Lincoln nicht, daß er als Gemischtwarenhändler seinen Weg begonnen hatte.

Mr. Douglas meinte, Lincoln vor seinen Freunden zu treffen, indem er davon erzählte, wie Lincoln einst Kerzen, Zigarren und Whisky verkaufte.

Lincoln hatte die Lacher auf seiner Seite, als er erwiderte: «Es stimmt, was Mr. Douglas sagt. Ich habe tatsächlich auch Whisky ausgeschenkt. Nur vergift Mr. Douglas Ihnen zu erzählen, daß er einer meiner besten Kunden war. Wie oft bin ich auf der einen Seite des Ladentisches gestanden und habe Mr. Douglas Whisky verkauft und Mr. Douglas stand auf der andern Seite. Der einzige Unterschied ist der, ich habe inzwischen meine Seite des Schanktisches verlassen, aber Mr. Douglas kann sich von seiner nicht loslösen.»





## WENN SPIEZ...



.. dann TEA-ROOM HOFER

